

Die Stadt als Bildungsplattform - ‚City as school‘

Kunsträume ----- Bergkamen

von Dr. Ellen Markgraf

Denkt man zurück an das Mittelalter, das die Epochen Romanik und Gotik umfasst, so waren bildnerische Werke dazu gedacht, Menschen zu zeigen, worum es im Leben geht. Viele konnten nicht lesen und so waren Bilder und Bildwerke die einzigen Medien, die eine Vermittlungsaufgabe erfüllen konnten. Fresken in den Kirchen, Altargemälde, Buchmalerei und natürlich auch dreidimensionale Werke: Plastiken und Skulpturen.

Mit der Emanzipation der Kunst – vorher war vom Handwerk die Rede – im Rahmen der frühen Neuzeit veränderten sich sowohl die Inhalte als auch die Medien; so gab es ab diesem Zeitpunkt das Tafelbild, das unabhängig von seinem Umfeld entstand und auch präsentiert werden konnte. Von diesem Zeitpunkt an existiert neben der sakralen die profane Kunst.

Wichtig ist es festzuhalten, dass Kunstwerke einer bestimmten gesellschaftlichen Schicht vorbehalten waren, sodass nicht alle Menschen in den ‚Genuss‘ der Betrachtung kamen.

Wahrscheinlich im Zeitalter des Barock entstand die sogenannte **Lüftlmalerei** (auch *Lüftelmalerei* geschrieben). Sie bezeichnet die im süddeutschen und österreichischen kleinstädtisch-ländlichen Raum heimische Kunstform der [Fassadenmalerei](#), insbesondere in [Oberbayern \(Werdenfelser Land\)](#) und in [Tirol](#). Die Herkunft der Bezeichnung ist umstritten, wahrscheinlich stammt sie aber vom Heimathaus des Fassadenmalers [Franz Seraph Zwinck](#) (1748–1792) aus [Oberammergau](#), *Zum Lüftl*.



Diese modernere Variante aus dem Jahr 1948 zeigt verschiedene Torfstecharbeiten. Auf diese Weise konnten viele Menschen sehen, was dieses Handwerk ausmacht.



Das andere Beispiel stammt von dem Rathausportal in Lindau am Bodensee. Hier sind zwei Tugenden (Concordia = die Eintracht und Veritas = die Wahrheit) bildlich dargestellt – auch hier spielt der bildende Aspekt eine wichtige Rolle.

Siehe auch: <https://de.wikipedia.org/wiki/L%C3%BCftmalerei>

Fassadenmalerei – hat also eine lange Tradition und es ließen sich noch viele bedeutende Beispiele anführen.

Anders formuliert – die Fassadenmalerei hat eine längere Tradition als sie die Geschichte der Graffiti – und/oder Street-Art aufzuweisen hat.

Im Rahmen des Projektes ‚ARTHAUS‘ der Stadt Bergkamen wurden verschiedene Fassaden ausgewählt, um sie entsprechend zu gestalten: bewusst komponierte Bilder als jederzeit zugängliches und der Öffentlichkeit zur Verfügung stehendes **Bildungsgut**.

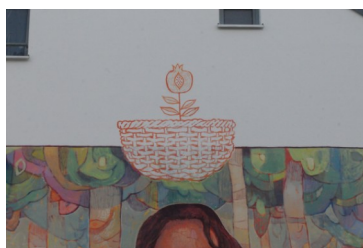
Die Auswahl der KünstlerInnen und dementsprechend der verschiedenen Stile und **Bildsprachen** zeigt zum Einen ein globales Vorgehen, zum anderen aber auch die Einbeziehung einer Künstlerin.

Die Positionen im Einzelnen:



Cantwo Art-Haus am Rathaus

Der Auftakt zu dem gesamten Projekt befindet sich direkt am Rathaus und in unmittelbarer Nähe zum Kulturreferat der Stadt Bergkamen. Aus dem Rathaus wird das Arthaus – eine ‚scheinbare‘ Spiegelung ... mit dem Vertauschen zweier Buchstaben, sodass das Wort nun einen völlig neuen Sinn ergibt. Gibt es im Rathaus ‚ARTHAUS‘ gemäßige Vorgehensweisen und Entscheidungen? Die Arbeit von Cantwo gibt sich überwiegend als grafische Interpretation.



FASSADE WBG, **MIGUEL PERALTA**, Ebertstr. 31, 59192 Bergkamen

An der Fassade eines Gebäudes einer Wohnungsbaugesellschaft in der Ebertstrasse komponiert der Maler Miguel Peralta aus Santiago di Compostella ein Bild, das eine Mutter mit zwei Kindern darstellt. Im westeuropäischen Kontext erscheint sofort das religiös begründete Motiv der Mutter Gottes mit dem Jesuskind als Assoziation. Auch das Motiv der Anna Selbdritt kommt in den Sinn. (Anna, die Mutter Marias, Maria und das Jesuskind) Im eher naturalistischen Stil gemalt erscheinen die Figuren wie aus einer anderen Welt. Das Bild ist erhaben über jeden Zweifel, Kunst zu sein. Das im Inneren des Hauses stattfindende Leben wird in einer bestimmten Sequenz nach außen transportiert – nicht voyeuristisch, nicht die Intimsphäre verletzend.

Das Bild wird zu einer Ikone der Mütterlichkeit; während das ältere Kind schon fast auf einem eigenen Weg zu sein scheint, ist das jüngere Kind noch ganz bei seiner Mutter. Der Blick der Mutter begegnet dem Blick der Betrachtenden, das ältere Kind schaut in eine andere Richtung und das kleine Kind ist mit sich selbst beschäftigt. Im Hintergrund zeigen sich eher abstrakt formulierte Elemente aus der Natur: Baumstämme, Blätter. Ein geflochtener Korb, aus dem eine Blume wächst, ‚bekrönt‘ die gesamte Komposition. Besonders in der aus Pastelltönen bestehenden Farbgestaltung gibt sich die Darstellung anders als es dem ‚gewöhnlichen‘ Duktus einer Fassadenmalerei entspricht. Das meint, dass es keine kräftigen, fast plakativ anmutenden Farben sind.

Viele gedankliche Aspekte bis hin zu einer ganzen Geschichte können die Betrachtenden anhand des Motivs selbst entwickeln. Und wenn sie sich intensiver mit dem Bild beschäftigen, werden sie herausfinden, dass der Künstler hier seine Mutter, seinen Bruder und sich selbst dargestellt hat. Über diesen persönlichen Kontext hinaus bewegt sich das Gemälde aber auf verschiedenen inhaltlichen Ebenen.



SÄULEN AM MARKTPLATZ, **DANIEL ARAB**, Am Stadtmarkt 1, 59192 Bergkamen

Der in Berlin lebende Künstler Daniel Arab hat sich den Säulen am Stadtmarkt gewidmet. Er selbst bezeichnet seinen Stil als Calligraffiti – also als eine Kombination aus Kalligraphie und Graffiti. In weißer Farbe gestaltete Formen, Zeichen, die an arabische Schriftzeichen erinnern. Sie sind nicht zu lesen, bestechen alleine durch ihre ausgewogene Formensprache. Sie bilden einen Lichtblick auf den Säulen, die ein Dach tragen. Aus einem bestimmten Blickwinkel ergibt sich ein Dialog mit der Fassadenmalerei von Miguel Peralta auf der gegenüber liegenden Straßenseite: ein gegenständliches Bild dort, eher abstrakte Zeichen hier, eine intensive Farbkomposition an der Fassade, ‚schlichtes‘ Weiß auf den Säulen. Interessant ist die Tatsache, dass nicht alle Säulen komplett bemalt sind, sondern jeweils in individueller Höhe enden.

Die unmittelbare Nähe zur Stadtbibliothek, in der so viele Schrift – Zeichen vorhanden sind, wurde von den Kuratoren auch in eben diesem Sinn bewusst gewählt.



JUGENDKUNSTSCHULE, **GIZEM ERDEM**, Pestalozzistrasse 6, 59192 Bergkamen

Die in der Türkei aufgewachsene und in Köln lebende Künstlerin/Illustratorin Gizem Erdem hat die seitliche Fassade der Jugendkunstschule in der Pestalozzistraße mit einem Bild gestaltet. Zu sehen sind eine Frau und eine Vase. In der Vase stehen Blumen und Blätter und eine Blume neigt sich zu dem weiblichen Wesen an der linken Seite. Eine nahezu hingebungsvolle Geste verleiht der sich neigenden Blume etwas menschliches. Die Natur neigt sich dem Menschen zu, obwohl die in die Vase gestellten Blumen nicht mehr ihren natürlichen Lebensgrund haben. Intensive und kräftige Farben lassen die Hausfassade zu etwas Lebendigem werden. Farben und Ornamente scheinen aus einem anderen kulturellen Ambiente zu stammen. Ein wenig fühlt man sich an Mangas erinnert ... oder auch an Comic Darstellungen.

Die Fotografie zeigt das Bild in der Nachbarschaft zu herbstlich belaubten Bäumen ... so wird sich das Bild zu jeder Jahreszeit anders zeigen im Wechselspiel mit dem natürlichen Aussehen der Bäume.



BEIM STUDIO THEATER, **APPEAR OFFLINE SARME ONE**, Willy-Brandt-Gesamtschule Am Friedrichsberg 30, 59192 Bergkamen

Sarme One und Appear Offline, beide Graffitikünstler aus Kroatien, haben eine Wand gegenüber des Studiotheaters gestaltet.

Auffallend sind auf den ersten Blick die Farben: Schwarz, Weiß und ein kräftiges Blau. Zwischen Formen, Symbolen und lesbarer Schrift variiert die Darstellung; gibt sich aber überwiegend abstrakt. An zwei Stellen tauchen Figuren auf ... aus der Welt der Comics. So sieht man in der Betrachtung der Details, das hier zwei Künstler am Werk waren, denn auf den ersten Blick wirkt es eher einheitlich.

Das Bild bezieht die vorhandene Architektur mit ein; so entsteht eine Rasterung und am Ende ist auch die vorhandene Tür mit einbezogen ... und ganz am Ende steht ein blauer Punkt im Sinne eines Schlusszeichens.

Nach klassischer Definition ist dies ein Graffiti mit einer ganz eigenen Formensprache. Die meisten anderen Werke des Projektes sind gegenständlich und zeigen konkrete Inhalte.



LEUCHTTURM AM HAFEN, **JIM AVIGNON**, Hafenweg 30, 59192 Bergkamen

Jim Avignon hat sich das kleinste Objekt in der Reihe der zur Verfügung stehenden Objekte ausgesucht: den kleinen Leuchtturm in der Marina Rünthe, der zwar wie ein Leuchtturm aussieht, der aber in dem Sinne keine Funktion hat. Das Besondere auf den ersten Blick ist die Tatsache, dass man den Turm umrunden kann. Er steht fest, aber um alle Details wahrzunehmen ... muss man ihn umrunden. Daraus folgt: nicht das Bild bewegt sich, sondern der Mensch.

„I can see a sign“ – so der Titel der Arbeit. Und tatsächlich kann man Zeichen sehen: die Sternkreiszeichen in einer kindlich anmutenden und doch äußerst erwachsenen Darstellungsweise. Den Kindern ist die unverstellte, authentische Sicht auf die Welt und ebenso die Wiedergabe vorbehalten. Jim Avignon gelingt es aber, sich in einer ähnlichen Weise auszudrücken, um allen Symbolen gerecht zu werden. Die einzelnen Elemente wirken in der Zusammenschau wie eine Geschichte, in der unterschiedliche Akteure tätig sind: Neben dem majestätisch erscheinenden Löwen ist der Schütze zu erkennen. Wird die Jungfrau von dem Stier getragen (der Raub der Europa aus der Mythologie) oder ist es das weibliche Wesen, das von den Zwillingen auf Händen getragen wird? Eine Möwe hält die Waage ... auch dies eine assoziationsreiche Interpretation.

Ein Leuchtturm sendet Zeichen ... dieser Leuchtturm ist mit ihnen bemalt und es lassen sich vielfältige Einzelheiten erkennen.

Die im Rahmen des Projektes ‚ARTHAUS‘ / Kunsträume Bergkamen entstandenen Fassadenmalereien zeigen ein interessantes Spektrum von Bildgestaltungen – sowohl formal, als auch inhaltlich. Neben nahezu naturalistisch interpretierten Themen wie in den Werken von Miguel Peralta, Gizem Erdem und Jim Avignon gibt es abstrahierendere Varianten, so zu sehen in ‚Rathaus – Arthaus‘ und in der Arbeit von Daniel Arab. Ganz dem Stil bekannter Graffiti-Kunst entsprechend zeigt sich die Gestaltung von Sarma One und Appear Offline.

Geht man davon aus, dass die Stadt als solche einen **Bildungsauftrag** zu erfüllen hat, dann tragen die im urbanen Raum entstandenen Arbeiten dazu bei. Zu jeder Zeit anwesend, sind sie zu betrachten, lassen sich Assoziationen entwickeln, treten Fragen auf

... und wünschenswerter Weise wird es Menschen geben, die Antworten suchen werden ... oder in den Austausch mit anderen darüber gehen. Nicht nur das Bunte kann Aufmerksamkeit erreichen, sondern auch die Vielfältigkeit der Gestaltungen. Es sind nicht alle KünstlerInnen aus Deutschland, sondern auch, wenn sie zum Teil inzwischen in Deutschland leben, haben sie schon andere Lebenswelten kennengelernt. So bildet das Projekt in dieser Galerie unter freiem Himmel auch eine globalisierte Welt ab.

Und außerdem ...

Angeregt durch einen Beitrag zu dem Projekt in Bergkamen von Danilo Halle, Halle ist hier ein Mural (Wandgemälde) aus der dortigen Freiraumgalerie zu sehen. Es zeigt eine Persiflage oder Metamorphose zu dem Wandbild ‚Das letzte Abendmahl‘ von Leonardo da Vinci (Mailand, S.Maria delle Grazie), gestaltet von dem brasilianischen Streetart Künstler Paulo Ito. Christus als Mittelpunkt in der Szene ist umgeben von seinen Jüngern, die sich aber zeitgemäß mit smartphones beschäftigen, darüber möglicherweise kommunizieren etc. An der rechten Seite der Christusfigur ist deutlich eine Frau zu erkennen, sodass hier auch die besondere Rolle der Maria Magdalenas ins Spiel kommt.

Eine interessante Arbeit, die es jungen Menschen ermöglicht, sich zu identifizieren mit den dargestellten Personen und die darüber hinaus aber auch etwas über die Kunst der Renaissance, den Maler Leonardo da Vinci und das Thema ‚Letztes Abendmahl‘ erfahren können.

Leonardo da Vinci, Das letzte Abendmahl

([https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Abendmahl_\(Leonardo_da_Vinci\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Abendmahl_(Leonardo_da_Vinci)))

Paulo Ito, ‚Mural‘ in der Freiraumgalerie in Halle

